DOXS RUHR Festival*

HIGHLIGHT

DREI VERSUCHE DER GOJIFIZIERUNG
Michaela Kobsa-Mark (DE 2024), 48 Min.

Von Velican Yılocağı
Material zum Filminhalt mit dem Schwerpunkt auf diskriminierungssensiblen Fragestellungen für Schüler*innen ab 15 Jahre

Erstellt im Auftrag von DOXS RUHR in Kooperation mit
„Die Sichtweisen. Gesellschaft für bunte Ansichten e.V.“

FÜR LEHRKRÄFTE | INFORMATIONEN ZUM MATERIAL

Struktur und Inhalt des Begleitmaterials I – IV (Seite 3 bis 8)

I. Anregungen für Lehrkräfte & Aufgaben **vor dem Film** für Schüler*innen
II. Hinweise zur Filmsichtung
III-IV. Anregungen & Aufgaben **nach dem Film** für Lehrkräfte & Schüler*innen
V.: Hintergrundinformationen für Lehrkräfte

Zeitliche Planung:

- 45 Minuten: Filmvorbereitung
- 48 Minuten: Film
- 90 Minuten: Arbeiten mit Filminhalten

Bearbeitbare Themen:

- Zugehörigkeiten (Hauptsächlich „Jüdischsein“)
- Dominanzgesellschaften und Marginalisierungen
- Non-verbale Formen von Gewalt
- Demokratiebildung & Wertevermittlung

Unterrichtsfächer:

- Philosophie, Gesellschaftslehre, Geschichte, Politik, Religion, Deutsch, Kunst

I. FÜR LEHRKRÄFTE | VOR DER FILMSICHTUNG

filmstill © Amnon Bikovsky

Informationen zur Unterrichtsgestaltung

Dauer: 45 Minuten (1 Schulstunde)

Material: 6 Plakate, Stifte

Vorbereitung: Erstellung folgender Plakate „Goj“, „Jüdischsein“, „jüdische Identität“, „Dominanzgesellschaft“, Extra: „Fremdzuschreibung“, „Diskriminierung“, „deutsche Identität“

Ziel: Intuitive Annährung an den Begriffs- und Diskursrahmen des Films, Sensibilisierung für gesellschaftliche Machtstrukturen

Methode: Intuitives assoziieren im geschützten Raum (ohne Hilfsmittel wie Lexika oder Smartphones)

Durchführung: Gruppeneinteilung (5 Minuten), Ideensammlung (10 Minuten), Ideen festhalten (5 Minuten), Vorstellung der Ergebnisse (20 Minuten), Abschluss (5 Minuten)

Vier bis fünf Schüler*innen bilden eine Kleingruppe und bekommen eines der vorbereiteten Plakate. Ab einer durchschnittlichen Gruppengröße von sechs Schüler*innen wird eine fünfte Gruppe gebildet. Gruppe fünf bekommt das „Extra“-Wort.

Jede Gruppe bekommt 10 Minuten zum Ideensammeln und 5 Minuten zum Festhalten der Ideen. Im Anschluss stellen die Kleingruppen ihre Plakate vor (20 Minuten) und werden von ihren Mitschüler*innen bei genügend Zeit ergänzt.

I. FÜR SCHÜLER*INNEN | VOR DEM FILM

Aufgabe

Bitte bildet Kleingruppen mit max. 5 Personen und holt euch ein Plakat ab. Nehmt Euch 10 Minuten Zeit, um über das Wort auf dem Plakat zu sprechen. Überlegt was das Wort bedeuten könnte. Wenn ihr euch einig seid, schreibt eure Erklärungen auf dem Plakat. Zum Aufschreiben habt ihr 5 Minuten. Ich gebe euch Bescheid, wenn ihr anfangen sollt zu schreiben. Besprecht euch vorab, wer eure Ergebnisse vorstellen soll.

Impulsfragen zur Reflexion:

1. Habt ihr diese Wörter schon mal irgendwo gehört? Wenn ja, wo?

2. Welche der Wörter, die nicht euers waren, kanntet ihr schon?
   War die Bedeutung dieselbe, die du kanntest? Worin liegen die Unterschiede?

3. Muss eine Person sich entscheiden, ob sie eine deutsche oder jüdische Identität hat?
   Wie viele Identitäten kann eine Person maximal haben?

4. Was denkt ihr, warum es diese Wörter gibt?
   Warum muss man zwischen „jüdischer Identität“ und „Jüdischsein“ unterscheiden?

5. Könnten solche Unterscheidungen auch für andere Menschengruppen wichtig sein?
   ➔ Bsp. Für Lehrkraft: „Schwarz“ und „People of Color“, „LGBTIAQ*“

II. FILMSICHTUNG

Dauer: ca. 48 Minuten

Arbeitsauftrag: Wir empfehlen, für die Sichtung des Filmes wird keinen Arbeitsauftrag zu erteilen, um den Fokus der Schüler*innen nicht auf bestimmte Aspekte zu begrenzen.

CONTENT NOTE

- Bluttransfusion im zweiten Versuch ab Minute 19:00
- Einführung der Nadel: 19:00 Min. – 19:30 Min. und 24:55 Min. – 25:12 Min.

III. FÜR LEHRKRÄFTE | NACH DEM FILM

filmstill © Amnon Bikovsky

Dauer: 50 Minuten

Material: Arbeitsblätter (entsprechend der Anzahl der Schüler*innen), Plakate (entsprechend der Anzahl der Schüler*innen durch 3), mehrfarbige Stifte

Vorbereitung: Die Arbeitsblätter werden entsprechend der Anzahl der Schüler*innen ausgedruckt. Genügend Plakate für Dreiergruppen werden ausgelegt

Ziel: Die Schüler*innen setzen sich mit den Filminhalten auseinander

Durchführung: Arbeitsblätter verteilen, Einzelarbeit, Gruppeneinteilung, Austausch, Ergebnisse festhalten, Vorstellung der Ergebnisse

Phase 1: Die Schüler*innen bekommen jeweils ein Blatt mit Fragen (siehe S.6)

Phase 2: Im Anschluss bilden die Schüler*innen Kleingruppen, bestehend aus 3 Personen. In den Kleingruppen tauschen sie sich über ihre Gedanken aus und halten sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede fest. Falls Konflikte entstehen, weil sie bspw. unterschiedlicher Interpretationen sind, sollen diese Konfliktpunkte ebenfalls festgehalten werden.

Die Gemeinsamkeiten werden in blau, Unterschiede in schwarz und Konflikte in braun geschrieben (die Farben rot und grün empfehlen wir nicht zu nutzen, um Menschen mit diesbezüglichen Einschränkungen mitzudenken.)

Phase 3: Die Schüler*innen kehren ins Plenum zurück und präsentieren ihre Ergebnisse.

III. FÜR SCHÜLER*INNEN | NACH DEM FILM

filmstill © Amnon Bikovsky

Aufgabe

Bitte beantwortet allein die fünf Fragen, zum Ausfüllen habt ihr 15 Minuten. Danach bildet ihr mit zwei anderen Menschen eine Kleingruppe und sprecht über eure Gedanken. Schreibt eure Ergebnisse auf ein Plakat, das ihr von eurer Lehrkraft abholt.

Ihr bekommt einen blauen Stift für die Gemeinsamkeiten, einen schwarzen für die Unterschiede und einen braunen, wenn ihr euch nicht einig werden konntet. Dafür habt ihr 20 Minuten.

Im Anschluss sprecht ihr mit der Klasse über eure Ergebnisse. Überlegt bitte vorab gemeinsam, wie ihr sie präsentieren wollt.

1. Was war der Grund, dass die Protagonistin nicht mehr jüdisch sein wollte?

2. Welchen der drei Versuche hättest du an ihrer Stelle auch gemacht? Welchen hättest du sein lassen?

3. Hat sich dein Verständnis zu der Bezeichnung „jüdische Identität“ nach dem Film verändert? Wie und warum?

4. Mit welchen Dingen wurde Michaela als Jüdin in Verbindung gebracht?
   Bsp.: Sie kommt aus dem Jüdischsein nicht mehr raus oder dem Holocaust

5. Hat die Protagonistin am Ende ihr Ziel erreicht? Was war ihr Ziel?

IV. FÜR LEHRKRÄFTE | NACH DEM FILM

filmstill © Amnon Bikovsky

Auseinandersetzen mit der Metaebene

Dauer: 20 Minuten

Material: genügend Platz fürs Aufstellen in einer Reihe

Vorbereitung: Stühle, Tische und Ähnliches werden zur Seite geräumt

Ziel: Intuitive Diskussionen zu Filminhalten

Durchführung: Freiräumen der Fläche und Erklären der Methode, Diskussion der Frage, in der Mitte versammeln

Den Schüler*innen werden Aussagen und Fragen (Siehe S. 8) vorgelesen. Sie positionieren sich zu diesen Aussagen. Zwei Wände stellen dabei die Extreme dar. Eine Wand steht für „Da stimme ich 100% zu“, die andere steht für „Da stimme ich gar nicht zu“. Der Zwischenraum wird als Spektrum der beiden Extreme verstanden. Nach jeder Fragestellung sollen die Schüler*innen erklären, wieso sie ihre Position ausgewählt haben. Der Raum wird von der Lehrkraft so moderiert, dass die Schüler*innen miteinander diskutieren. Meldet sich keine Person freiwillig, sollte die Lehrkraft eine Person auswählen, die entweder an einem der beiden Extrema steht oder recht mittig ist. Nach jeder Diskussionsrunde sollen die Schüler*innen sich wieder in der Mitte versammeln, damit sie sich bewegen.

IV. FÜR SCHÜLER*INNEN | NACH DEM FILM

filmstill © Amnon Bikovsky

Aufgabe (1)

Schiebt bitte alle Stühle und Tische beiseite. Es werden Aussagen zum Film vorgelesen und ihr müsst euch dazu positionieren. Diese Wand ist „Ich stimme 100% zu“, die andere ist „Ich stimme gar nicht zu“. Ihr dürft euch auch bei z. B. 20% oder 70% stellen. Die Mitte ist 50%.

Aussagen und Fragen zum Film:

1. Ich fand die Versuche humorvoll.
   - ➔ Rückfragen:
     - Wie ist sie mit dem Menschen während der Unterschriftensammlung umgegangen? Wie fandet ihr das?
     - Habt ihr Unterschiede zwischen den beiden Orten im ersten Versuch gemerkt?
2. Mit Humor kann man über ernste Themen sprechen.
   - ➔ Rückfragen:
     - Welche Themen sprecht ihr mit Humor an?
     - Welches Thema hat die Protagonistin deiner Meinung nach mit Humor thematisiert?
     - Verharmlost Humor Themen wie Diskriminierung?
3. In Deutschland fängt die Geschichte des Judentums mit NS-Deutschland an.
   - ➔ Rückfragen:
     - Seit wann gibt es das Judentum?
     - Warum reden Menschen oft auch über die Nazizeit oder über Israel, wenn sie

V. HINTERGRUNDWISSEN | FÜR DIE LEHRKRAFT

- Das Wort „**Goj**“ stammt aus dem Hebräischen und Jiddischen und bedeutet übersetzt „Volk“. „Goj“ beschreibt im alltäglichen Sprachgebrauch nicht-jüdische Personen.
- „**Jüdischsein**“ beschreibt die strukturelle Dimension und Zugehörigkeit. Sie ergibt sich traditionell (halachisch) durch die Geburt (Mutter muss jüdisch sein) oder eine Konversion und wird von der Gesellschaft als feste Kategorie von außen zugeschrieben
- „**Jüdische Identität**“ beschreibt die individuelle und dynamische Dimension. Sie ist die Antwort auf die Frage, wie eine Person ihr Jüdischsein für sich selbst interpretiert. Sie kann religiös, rein säkular, kulturell (z.B. durch Sprache, Humor, Küche) oder politisch ausgeprägt sein und kann sich im Laufe des Lebens verändern
- „**Dominanzgesellschaften**“ sind jene Menschengruppen mit struktureller Macht. Sie gestalten maßgeblich Normen, Werte, Gesetze und Sprache. Diese unsichtbaren Bestimmungen werden gesellschaftliche als „normal“ verstanden, wodurch Minderheiten bzw. marginalisierte Menschengruppen als „anders“ markiert und unter Anpassungsdruck gesetzt werden. Von manchen Menschen wird auch das Wort „Mehrheitsgesellschaft“ benutzt
- Ein Bespiel für eine „**Fremdzuschreibung**“ ist, wenn eine Person annimmt eine andere wäre muslimisch, weil sie schwarze Haare hat und einen Bart trägt, ohne von dieser Person mitgeteilt bekommen zu haben, wie sie sich selbst positioniert
- Hinweis zum Thema „**Diskriminierung**“: Die Protagonistin möchte zur Dominanzgesellschaft gehören und sammelt daher unter anderem Unterschriften. Bei 12:25 Min. sagte eine Person, dass sie jüdisch bleiben wird, unabhängig vom Erfolg ihrer Petition. Unterschwellig wird damit ein „Wir“ und „Die anderen“ konstruiert. Michaela wird niemals gänzlich zu dem „Wir“ gehören. Des Weiteren verweist eine Person bei 12:24 Min. auf den „Kotti“. Auch hier hängt unterschwellig die Botschaft, dass an diesem Ort eine größere Gefahr für die Protagonistin darstellen würde, weil da auch migrantische/muslimische Menschen anwesend sind – was im Grunde Rassismus darstellt.
- **People of Color** beschreibt jene Menschengruppe, die nicht-weiß ist. Manche Menschen nutzen für die Selbstbezeichnung **„Schwarz“**, obwohl sie ebenso von Rassismus negativ-betroffen sind. Der Unterschied liegt in der Historie Schwarzer Menschen hinblicklich des Kolonialismus.
- **„LGBTIAQ*“** ist ein Akronym und steht für Lesbien (Lesben), Gay (Schwul), Bisexuell, Trans*(geschlechtlich), Inter*(geschlechtlich) und Queer. „**Queer“** ist eine feministische Selbstbezeichnung aller Menschen, die nicht heterosexuell und cis sind. **Cis** sind alle Menschen, die sich mit dem Geschlecht identifizieren, welches ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde.
- **„Deutsche Identität“** stellt einen Kontrast zur Bezeichnung **„jüdische Identität“** dar. Eine Definition wird hier nicht vorgegeben, da hier das eigene Verständnis der Schüler*innen im Fokus steht.